

Mittwoch.

Zweite Ausgabe. Abends 6 Uhr.

29. October 1851.

Kr. 552.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu bezahlen durch alle Buchdruckereien des In- und Auslands, sowie durch die Comptoiren in Leipzig (Durchtritt Nr. 8) und Dresden (bei C. Höhner, Reußstr. Nr. 10, und Weisse, Nr. 1).

Inserationsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz»

## Deutschland.

— Berlin, 28. Oct. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Zuckersfabrikation aus Rübenzügen in den letzten Jahren so erhebliche Fortschritte gemacht hat, daß dadurch auf diesen neuen Industriezweig nicht allein die Ausfuhrsumme unserer Finanzmänner im erhöhten Maße gerichtet worden ist, sondern daß auch von Seiten derjenigen Massenadvents, welche indischen Zucker verarbeiten, an die Behörden die dringendsten Reclamationen wegen Erhöhung der bisherigen Steuer von 2 Thlr. auf 20 Ctr. Rüben ergangen sind, indem sie behaupten, daß, wenn diesem Vergehen nicht genugt würde, sie sich bald außer Stande seien würden, bei Verarbeitung des Colonialzuckers die weitere Konkurrenz mit den Rübenzuckerfabrikanten zu besiegen. Da dieser Gegenstand nun dem Vernehmen nach bei dem im Monat November zusammentretenden Zollcongresse von neuem ernstlich in Betracht gezogen werden soll und dort voraussichtlich die Frage zur Entscheidung kommt wird, ob die beantragte sofortige Erhöhung der Steuer in Ausführung kommen soll oder nicht, so wird es hier nicht am unrechten Ort sein, mit einigen Worten auf die Verhandlungen der neusten Generalkonferenz, die in diesem Jahr zu Wiesbaden stattfand, zurückzukommen, wo ebenfalls diese Frage näher berührt werden ist. Der Bevollmächtigte Sachsenwald stellte nämlich den Antrag, von nächstens Betriebsjahr an die Steuer von 2 Thlr., statt wie bisher auf 20 Ctr. Rüben, fünftig auf 14 Ctr. anzuwenden, und zwar deshalb, weil es notorisch sei, daß statt einer Rübenmenge von 20 Ctr. gegenwärtig schon 12 — 14 Ctr. zur Erzeugung eines Centners Rohzucker genügen. Er führte ferner an, daß in dem Betriebsjahr 1849/50 bereits wieder gegen 2 Mill. Thlr. Rüben mehr wie im Vorjahr als Zuckerbereitung verwendet worden wären, und bei der immer mehr steigenden Produktion des inländischen Zuckers könne der Colonialzucker nicht mehr mit denselben concurrenzen, sondern werde vielmehr in kürzerer Zeit fast ganz verdrängt werden, und es stehe somit ein Einnahmeverlust von 5 Mill. Thlr. für den Zollverein zu erwarten, da nach der gegenwärtigen Besteuerung der Rübenzüge die Einnahme höchstens 2 Mill. Thlr. betrage, während, wenn der Rübenzucker nicht ausgekommen wäre, der Zollverein gegenwärtig an Zuckerröll mindestens 7 Mill. Thlr. beziehen würde. So hoch belauft sich das Opfer, welches die Staatskassen für die Einführung der Rübenzuckerfabrikation, die nur vom Zoll lebe, darbrächten, ohne daß selbst dadurch für die Consumenten bisher billigere Preise erlangt werden wären. Aber auch der staatswirtschaftliche Gewinn erscheine nur sehr problematisch, denn für den inländischen Zucker habe Deutschland eigentlich nur den Preis zu zahlen gehabt, um welchen derselbe in den Erzeugungsändern gekauft werde, indem das Uebrige dem Handel, der Schiffahrt und den Maschinen zugesessen wäre; endlich komme aber auch die Zuckersfabrikation aus Rüben nur wenigen begünstigten Bezirken zu gute. Der Antrag des Sachsenwalds Bevollmächtigten, welcher übrigens an vielen Einseitigkeiten leidet, wurde indessen mit bedeutender Majorität abgewiesen, und namentlich bemerkte der württembergische Bevollmächtigte, daß der Ausfall beim Zucker noch andern Ursachen zugeschrieben sei; jedenfalls könne aber die berührte Frage nur im Zusammenhange mit der Frage einer anderweitigen Regulierung sämtlicher Zuckerröll beurtheilt und zur Entscheidung gebracht werden. Uebrigens glaube er, daß man der Rübenzuckerfabrikation, deren volkswirtschaftliche Bedeutung ungleich höher als die der Fabrikation des inländischen Zuckers anzuschlagen sei, die kräftigste Unterstüzung von Seiten des Vereins angeleihen lassen müsse.

— Berlin, 28. Oct. Die hiesige Colonisationsgesellschaft für Mittelamerika hatte bekanntlich, um die endliche Realisation ihres Projects zu fördern, mit hamburgischer Handelshäusern eine Uebereinkunft getroffen, nach welcher die letztern die Hälfte des Aktienkapitals im Betrage von 50,000 Thlr. übernahmen, wenn diesseits die andere Hälfte bis zum 1. April d. J. in Aktien untergebracht sei. Das ist nicht erreicht worden und der Vertrag ist seitens der hamburgischen Contrahenten als erledigt erklärt. Um dennoch den ursprünglichen Plan durchzuführen, hat das hiesige Comité mit einem reichen Grundbesitzer in Mittelamerika — man nennt uns einen Herrn Medina, gegenwärtig in London — Verhandlungen angeknüpft, die in London von den H. v. Bülow und v. Glümer weitergeführt wurden, jedoch als gescheitert zu betrachten sind. — Die mehrfach aufgestellte Behauptung, daß seitens des Bundes beschlossen sei, Commissarien nach Bremen abzuordnen und daß ebenso die Abwendung von Commissarien in mehrere kleinere Staaten erwartet werden dürfe, bestätigt sich bis jetzt noch nicht.

— Die Neue Preußische Zeitung wird in ihrem Eifer für die Bestätigung der Verfassung immer nur noch offener und rückhaltsloser. Der heutige Leitartikel überbietet die fehlern. Sie fragt: „Was fürchten wir und was haben wir zu fürchten?“ Und sie antwortet: Sie fürchte eben

nicht die natürliche Furchtsamkeit oder den persönlichen Unmut dieses oder jenes ihrer früheren oder jetzigen Freunde; „es trete von uns ab, wer in der gegenwärtigen schweren Zeit einen Menschen lieber hat als die gute Sache; wir kennen unsern Bruder nicht, wenn er sich zwischen uns und unsere höchsten Ziele stellt!“ Auch fürchtet sie nicht „die Kammer mit ihren Fraktionen und Fraktionen: der Sturm in einem Wasserglaß hat allerdings etwas gar Komisches, doch erschrecklich ist er weniger.“ Aber sie fürchtet, die Regierung könne sich fürchten, den Kammer und dem Gesetze über Verfassungsbruch ic. mit der erforderlichen Verachtung zu begegnen. Wir müssen die folgenden Säge wörtlich herzögen:

„Erstlich wird man hier und dort den Mund voll genug nehmen und Rephrasen, als da sind: «Verfassungsbrüche», «tiefe Unterditung Preußens», «Misstrauen der Völker», «stolche Eindrücke», «altpreußische Ehre» und vergleichende, dagegenweise verblassen, «wie die Gusnägel». Doch was verschlägt dieses Alles? Wenn sie aufgeschlossen haben, dann haben sie eben geredet, und wann man sich nicht verum kümmert, so ist es so, als hätten sie nichts gesagt. Die Zeit ist hin, wo Blinde Seide spann und Deckenath an dem wiegenden Webstuhle der Zeit seine schwülstigen Phrasen mit dem Unsichtbare seiner eigenen Thränen tränkte: mögen sie und ihre Misvergnügte heute rechts oder links anprängen, «man merkt die Absicht, und man ist verblüfft». Fürchten wir uns aber auch selbst nicht vor der Kammer, so können wir doch die Besorgniß nicht völlig unterdrücken, daß sich Andere vor derselben fürchten und daß insbesondere die Regierung sich in die falsche Alternative hineindringen lassen möchte, entweder ihre Vorlagen und Entwürfe durchzuführen, oder aber zur Auflösung der widersprüchlichen Kammer zu schicken. Einmal würde man durch die Auflösung wohl kaum eine willkürliche Versammlung gewinnen, und sodann, was kann es schaden, wenn wie ein Geleg weniger verfestigen und unser Staatsrecht einkreisen beim Alten belassen! Wird das, was die Regierung will, im Lande als heilsam erkannt und erfreut, dann wird die Kammer durch diesen Verweisung schwerlich an Einfluß und Ansehen gewinnen, und es wird nicht lange dauern, daß die folgen Wellen sich zum Stile legen. Bis dahin wird Niemand beweisen können, daß der Regierung, wie sie verfassungsmäßig das Recht hat, Gesetze selbstständig zu erlassen, auch die Befugniß beiwohnt, die Welsamkeit und Ausführung als schädlich anerkannter Gelege und diese Gesetze selbst in der hierfür verfassungsmäßig vorgeschriebenen Form zu suspendieren.“

S München, 27. Oct. Da Dr. Kolb's jüngster Antrag in der Kammer der Abgeordneten auf Abkürzung der bairischen Finanzperioden von der Kammer verworfen worden ist (Nr. 548), so beabsichtigen mehrere Mitglieder der Linken einen neuen Antrag auf solche Abkürzung auf zweijährige Perioden einzubringen, und sollte derselben ein gleiches Schicksal wie dem Kolb'schen Antrag zuteil werden, auch dabei nicht stehen zu bleiben, sondern dann einen Antrag auf dreijährige Finanzperioden wenigstens zu stellen. — Dr. v. Wendland, der zur Zeit in Urlaub hier weilende bairische Gesandte bei der französischen Republik und vielvermögender Freund unsers regierenden Königs, befindet sich im Augenblick in spezieller Mission des Königs in Dresden, woselbst sein Auftrag dahin lautet, daß preußische Uebergewicht im Deutschen Zollverein dadurch zu schwächen, daß er die königlich sächsische Regierung für das Interesse der südwestlichen Staaten gewinne, welches man durch den überwiegenden Einfluß, den Preußen durch den Vertrag mit Hannover im Zollvereine erlangt, bedroht glaubt. — Legationsrat Dr. Dingelstedt, bekanntlich seit einem Jahre in provisorischer Eigenschaft Intendant unsers Hoftheaters, hat sich in dieser kurzen Zeit schon in solchem Grade das Vertrauen des Königs erworben, daß er dieser Tage definitiv als Intendant angestellt wurde und zwar mit unbeschränkter Vollmacht, theils was die Verwaltung, theils was die künstlerische Leitung unsers Hof- und Nationaltheaters betrifft. — Nicht bloß hier, sondern auch in Augsburg, Nördlingen, Ulm und Nürnberg sind die Getreidepreise in letzter Woche zurückgegangen.

— Die Hannoversche Zeitung schreibt aus Hannover vom 28. Oct.: Weisende aus Bremen berichten, in Bremen sei man dadurch in großer Betrübniss gesetzt, daß man die Kunde erhalten, es sei der Dampfer Washington, nachdem er Southampton verlassen und den Canal schon hinter sich gehabt habe, mit der ganzen Mannschaft und den gerade zahlreichen Passagieren untergegangen. Nur drei Matrosen seien gerettet worden. Die Weser-Zeitung vom 28. Oct. schreibt nichts davon.

Hamburg, 27. Oct. Das Sechzigergeselligium lehnte heute den ihm abermals proponirten Antrag des Rathes auf Pensionierung des Obersten Schöhl (mit 5400 Rth.) und Aufstellung eines neuen Stadtcommandanten mit großer Mehrheit der Stimmen ab. — Ein heute vielfach verbreitetes Gerücht will wissen, daß der bekannte Novellist Dr. Hermann Schiff, der in Altona seit kurzem ein neues illustriertes Volksblatt à la Reform redigirt, dort verhaftet und das Blatt selbst, wie schon früher die Reform, von Kiel aus verboten worden sei. (Wes.-Z.)

Kiel, 27. Oct. Der Adjutant des General-Baedenschen, der dänische Major v. Reergaard, ist von Kopenhagen zurückgeschickt, wohin er vor meh-

ten Tagen die Bedingungen der österreichisch-preußischen (Bundes-) Commissare wegen Übergabe des holsteinischen Contingents an die dänische Regierung überbracht hatte. Soviel darüber verlautet, soll von deutscher Seite zugestanden sein, daß das Commando nicht ferner unter Oberaufsicht der deutschen Commissare verbleibe und die Besetzung der erledigten Posten gänzlich dem König von Dänemark überlassen werde, hingegen hätten sich die deutschen Commissare ihre Einsprache bei vorkommenden Zulassungen holsteinischer Militärs vorbehalten. Die Ausführung dieser in Kopenhagen günstig aufgenommenen Vorschläge dürfte bei dem jetzigen Stande der ganzen Frage sich noch mehrere Wochen verzögern.

Ein Artikel des Hamburgischen Correspondenten sagt in der Kritik einer Schrift des bekannten Dr. A. G. Rudelbach „Die Sache Schleswig-Holsteins, volkshümlich, historisch-politisch, staatsrechtlich und kirchlich erörtert“, Folgendes: „Ein Sendschreiben an Claus Harms. Es ist nicht in dänischer Sprache geschrieben. Es kommt sehr günstig zu dem bevorstehenden Abschluß der Negotiationen über die schleswig-holsteinische Frage, um diesen Ausdruck zu gebrauchen. Wir erlauben es uns, da Rudelbach, der entschiedenste Gegner dieser Sache, noch so sehr in den Wirren hängen ist, daß selbst er von einem «Schleswig-Holstein» schon auf dem Titel spricht!!! Rudelbach erklärt, Hr. v. Scheel und Hengstenberg hätten jene Sache allein richtig aufgefaßt, ferner auch noch der Graf Eulenburg, ein Graf Schlippenbach (irren wir nicht, mit einer Gräfin Plessen vermählt) und Stahl. Außer diesen haben Alle geirrt, auch Claus Harms kennt Luther's Lehre nicht, Nielsen und Dorner sind Vertreter revolutionärer Prinzipien, Schleswig wurde 1720 in den dänischen Staat incorporirt, es ist nichts als Südjütland und nur jütischer Dialekt ist in ihm zu Hause, die Ritterschaft, die Geistlichkeit, alle haben schwer gesündigt, das Drama hat jetzt ausgespielt, nun ist noch Eins noth, Alle müssen Buße thun. Wir geben hier nur die Quintessenz der Schrift. Wir überlassen es den Männern, welche in ihr angegriffen sind, ein Wort dawider zu sagen, da wir sie alle so weit kennen, daß sie noch nicht gesonnen sein dürfen, auf Befehl des Magisters Rudelbach Buße zu thun. Das die Revolution in Schleswig-Holstein auf eine Lüge basirt worden sei, werden sie Alle ebenso wenig demselben einräumen wollen. Die geschichtliche Abtheilung ist schon von vorn herein widerlegt, die theologische wird ihre Zu-rechtweisung bald genug finden, da Rudelbach wahrlich nicht das Privilegium sich anmaßen darf, allein zu wissen, was christliche Kirchenlehre und Ethik gebieten, den anders Gesinnten (wie Dorner) das Alles abzusprechen und ihnen vorzuwerfen, sie hätten sich von Satan als Engel des Lichts verleiten lassen. Schade, daß Dr. Martin Luther nicht mehr lebt, er würde den Magister Rudelbach sehr unsanft zurechtfewissten, allein er würde freilich überhaupt eine «Ermahnung» ergehen lassen, für welche man ihn mindestens ausweisen würde.“

**Wien.**, 27. Oct. Die ministerielle Österreichische Correspondenz meint den Protest, welchen W. Mohl im Namen von 18 Mitgliedern der Linken in der württembergischen Kammer der Abgeordneten gegen die von Bundes wegen beschlossene Aufhebung der von dem frankfurter Parlamente beschlossenen Grundrechte eingelegt, mit folgenden Worten entkräften zu können: „Die Erklärung Mohl's ist der Nachhall jener feindlichen Parteidistribution, welche in Deutschland so schlimme Consequenzen nach sich zog und sich jetzt auf die Grenzen eines schillernden Doctrinäritismus beschränkt sieht. Die im Protest liegende Verdächtigung der Deutschen Bundesversammlung steht wol nur jenen Männern an, welche durch ein pfiffiges tour de main und durch Anwendung «föhner Griffe» die monarchische Ordnung der Dinge in Deutschland umzukehren und unter Beibehaltung der alten Namen einen republikanisierten Bundesstaat an die Stelle des Deutschen Bundes zu segnen gedachten. Die auf den Umsturz der völkerrechtlich begründeten Ordnung der Dinge in Deutschland berechneten «Errungenheiten» mußten allerdings beseitigt werden. In ihre Kategorie gehören vor allem die Grundrechte; sie durften daher ungeachtet des einseitigen Vorganges einzelner deutschen Regierungen, welche ihnen landesgesetzliche Geltung verliehen, nimmer aufrecht erhalten werden. Bundesgültig hätten sie nur dann werden können, wenn alle deutschen Regierungen den diesfälligen, blos facultativen Beschlüssen der Nationalversammlung und der Centralgewalt ihre Zustimmung ertheilt hätten. Das dies nicht geschah, ist allbekannt. Es erscheint daher der in Rede stehende Protest auch vom formell rechtlichen Standpunkte unhalbar und ungerechtfertigt. Es ist kein Beharren im Rechte, welches die württembergische Opposition dabei leitete, sondern gesellschaftliches Ignoriren der wahren Sachlage und das trotsige Festhalten einer verblästten Anschauung, die in ihrem innersten Wesen aus einer dem monarchischen und legalen Verstande der Verhältnisse feindlichen Gesinnung entspringt. Den klaren und nüchternen Sinn des deutschen Volks werden derlei trügerische Vorstellungen hoffentlich nicht mehr trüben.“

### Frankreich.

**Paris.**, 27. Oct.

Nach dem Moniteur besteht das neue Ministerium aus folgenden Personen: Corbin, Generalprocurator zu Bourges, Justiz; Turgot, Auswärtiges; Charles Giraud, Unterricht; Thiburce Thorigny, Inneres; Casabianca, Handel; Lacrosse, öffentliche Arbeiten; Leroy Saint-Arnaud, Krieg; Tortoul, Marine; Blondel, Finanzinspector, Finanzen; Maupas, Präfekt der Haute-Garonne, Polizeipräfekt.

### Dänemark.

\* Kopenhagen, 24. Oct. Von einer wohlunterrichteten Seite erhalten wir heute eine Mitteilung über den eigentlichen Stand der dänisch-deut-

schen Frage, welche wohl geeignet ist, ein neues Licht auf die Sachlage zu werfen. Den außerhalb der leitenden Kreise stehenden Politikern scheint die heilige Lage unserer Regierung und der mit ihr zusammenhängenden Verhältnisse in ein unentwirrbares Dunkel gehüllt zu sein. Der Austritt des Kammerherrn v. Needy und des Grafen R. Moltke hat zur Ansicht geführt, daß diese Herren mit ihren bisherigen Collegen im Betreff der zunächst einzuschlagenden Politik differieren und die sogenannte Gesamtstaatspartei daher den entschiedensten Nationalen oder «Gebundenen» das Feld geräumt hätte. Die Punkte aber, über welche sich das Ministerium nach Eingang der letzten Großmachtssnoten geeinigt hatte, dürften nur in Betreff der Möglichkeit der Ausführung Differenzen veranlaßt haben. Diese wurden endlich dadurch gehoben, daß die H.H. v. Needy und R. Moltke der vorherrschend gereizten Stimmung des Reichstags gegenüber zurücktreten wollten, um so ihren Collegen die Durchführung der auf diplomatischen Wege eingegangenen Verpflichtungen zu ermöglichen. Hauptsächlich betrifft dies das schwierige Problem wegen Einberufung der schleswig-holsteinischen Provinzialstände, gegen welche Maßregel eine heftige Opposition der seit der Märzbewegung vorwiegenden Parteien zu erwarten ist. Der Wiedereintritt der H.H. Needy und Moltke ist durch die Besetzung der Ministeriums des Auswärtigen ad interim und durch die vorläufige Vacanz des durch den Grafen Moltke bisher eingenommenen Postens vorbehalten. H.H. v. Needy hat indeß auch seinen Platz im Reichsrath aufgegeben, um sich vielleicht für jede Eventualität möglich zu erhalten. Was nun die diplomatischen Verhandlungen anlangt, welche nach Angabe der deutschen offiziösen Organe möglich ins «Stocken» gerathen sein sollen, und zwar wegen der im Eiderdänemarke geschehenen Ministerveränderung, so wäre dies eigentlich als nichts Anderes anzusehen denn als ein von den betreffenden Gabinetten wohlberechnetes Manoeuvre, das in Verbindung mit den ebenfalls angeblich vorhandenen russischen Drohungen dazu dienen soll, unsere «Nationalen» und die von ihnen geleitete Reichsversammlung etwas einzuschütern, und auf diese Weise den gleichsam öffentlich desavouirten Ministerium die Verhandlungen im Reichstage zu erleichtern. Die diplomatischen Beziehungen sind übrigens nur durch die natürliche Spannung ins Stocken gerathen, mit welcher die Gabinete augenblicklich die Lösung der nächst vorliegenden Frage zwischen Regierung und Reichstag abwarten.

### Königreich Sachsen.

\*\* Dresden, 28. Oct. Der Passkartenrat hat eine neue Erweiterung erfahren. Es ist nämlich neuerdings auch die Regierung des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz mit ihrem Gebiete der Ueberinkunft mehrerer deutschen Regierungen wegen Legitimation der Reisenden vermittelst Passkarten beigetreten. Das Ministerium des Innern bringt dies in dem nächsten Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes zur öffentlichen Kenntnis. In demselben Stücke (dem 23. d. J.) ist die Additionalconvention vom 20. März 1845 zu den Handels- und Schiffsverträge vom 23. Juni 1845 zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Sardinien andererseits abgedruckt.

### Die Weissenfels-Leipziger Eisenbahn.

† Naumburg, 28. Oct. Die mit großer Spannung erwartete Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft fand heute hier statt. Es waren gegen 600 Actionäre anwesend, für deren Orientirung in der vorliegenden Hauptfrage, Bau der Weissenfels-Leipziger Zweigbahn, durch liegende Blätter, das eine dem Unternehmen nach aus der Feder des Hrn. Jacob aus Halle, das andert von Hrn. Cohn in Dessau, von zwei einander gegenüberstehenden Seiten geforgt war. Nachdem einige innere Angelegenheiten der Gesellschaft erledigt, ein formelles Bedenken gegen den in der vorjährigen Generalversammlung gefaßten Beschuß, zur Tilgung der schwedenden Schulden etc. eine Million Prioritätsactien zu creiren, durch erneute Abstimmung bestätigt worden, und ein Redner aus Halle, welcher der Versammlung noch von Eisenach her in ermüdendem Andenken geblieben, zu allgemeiner Bestreitung hinter die Tagesordnung gewiesen worden, ging man sogleich zu dem Hauptgegenstande des heutigen Tages über.

Der Vorsitzende, Graf Keller aus Erfurt, legte in einem ausführlichen, hier und da scharf betonten Vortrag die nunmehr unabsehbar gewordene Notwendigkeit des Baues einer Zweigbahn von Weissenfels nach Leipzig dar. Bekanntlich hatte die vorjährige Generalversammlung in Eisenach beschlossen:

„Die Direction solle von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft in bestimmter Zeit eine Erklärung verlangen, ob sie dem Leipzig-Thüringischen Verkehr die notwendigen Elektricitäten, namentlich eine selbständige Güterexpedition in Leipzig gestatten wolle — und würden die Augenblicke nicht gemacht, mit dem in Leipzig für die Zweigbahn bestehenden Comite in Verbindung treten“ etc.

Hierauf hatte das Directorium der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft die Erklärung abgegeben:

„die Güterexpedition würde in Leipzig zugestanden werden, wenn die Königlich sächsische Staatsregierung sich verbindlich mache, die Zweigbahn niemals zu Stande kommen zu lassen.“

Diese Erklärung mußte mit Recht als eine Ablehnung angesehen werden, in deren Folge die Verhandlungen mit der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft abgebrochen, dagegen diejenige mit dem in Leipzig bestehenden Comite wieder aufgenommen wurden. Der Vorsitzende segte in überzeugender Weise auseinander, wie der Thüringischen Eisenbahn die freie Entwicklung ihres Verkehrs unmöglich gemacht, wie sie gleichsam an Haupt und Füßen gefesselt sei, da die Linie von Köln nach Hamm ebenso wie die von Leipzig nach Halle dem norddeutschen Eisenbahnverbande angehöre, und knüpfte hieran die nicht unerhebliche Mittheilung, daß der Bau einer Bahn von Soest nach Dortmund in naher Aussicht stehe, der die Westfälische Staatsbahn von der Köln-Münster Privathahn emanzipire und so eine direkte Verbindung zwischen Aachen und Leipzig herstellen werde. Er gedachte der

bei der Rückkehr  
Anträgen  
Gesetz.  
auf Gesetz  
Discussion  
stellte der  
Die  
Einflüsse  
römische  
Betriebes  
Betriebes  
schaft bin  
lichen Ste  
sachen. w  
die erfode  
Rechnung  
leichen so  
die Thürin  
thun, was  
verschaffen  
den Betri  
bewirkte w  
hierbei so  
luste, was  
Zweigbahn  
Regierung  
der Zweig  
Bürgstände  
Beiz nach  
zu wollen.  
Die  
men an

\* Leipzig,  
Br., 88  
Magde  
Mind

g Pre  
wirlich ih  
gen Kreis  
H.H. Finn  
daven ge  
tigkeit, der  
zuhören.  
schönen Ex  
einen best  
findungen  
Londoner C  
Gänzen g  
heißungen  
ter des G  
ihre kleine  
Beide das  
dern gehö  
zeigen und  
sein, daß  
zuletzt des  
und höre  
lisch. Bei  
flamme u  
beim Glac  
einzelnen  
erfasst, ni  
ausgelegt;  
nächst zu  
Es ist zu  
ten können  
bündne S  
weit berga  
und Talg  
Ausführun  
Stunde ge  
so viel Pi  
langen sch  
rolten die  
bis zu vie  
1 Fuß H  
tische. Gi  
der Schie  
stäbchen b  
tischen Ex  
ductor au  
den Knall  
niges auf  
Ergötzlich  
Duree for  
ihm Räge

der Königlich Sachsischen Regierung und den Behörden der Stadt Leipzig in dieser Gelegenheit vorhandenen günstigen und billigen Anlässen, und erklärte zum Schluß, daß die Angelegenheit selbst gernmärtig in irgend einer Weise definitiv zur Beleidigung kommen müsse. Im Verlaufe der hierauf folgenden sehr lebhaften Diskussion, über welche mit einer speziellere Mittheilung uns hier verfügen müssen, stellte der Geh. Staatsrat Eber aus Weimar folgenden Antrag:

„Die Direction zu ermächtigen, zur Erlangung eines selbständigen, von dem Einfluß anderer Bahnverwaltungen möglichst unabhängigen Verkehrs für die Thüringische Eisenbahn von und nach Leipzig wegen der Übernahme des Baues und Betriebes einer Zweigbahn von Weisenfels nach Leipzig, nach Besinden auch des Betriebs allein, zu verhandeln, im Rahmen der Thüringischen Eisenbahngesellschaft bindende Verträge abzuschließen, die notthigen Concessionen von den königlichen Staatsregierungen von Preußen und Sachsen sowie von den großherzoglich sachsen-weimarschen und der Coburg-gothaischen Staatsregierung auszuwirken, auch die erforderlichen Geldmittel zum Bau und Betriebe oder zu letzterm allein für Rechnung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zu erbauen, und für solche Anleihen so weit notthig auf die zu erbauende Zweigbahn die erste Hypothek und auf die Thüringische Bahn eine Nachhypothek zu bestellen, überhaupt aber alles zu thun, was der Direction notwendig erscheint, um der Gesellschaft das Recht zu verschaffen, daß dieselbe für ihre Rechnung die bezeichnete Zweigbahn bauen und den Betrieb auf derselben ausführen oder, falls der Bau von der andern Seite bewillt werden sollte, den Betrieb auf derselben für immer übernehmen könne. Hierbei soll die Direction darauf Bedacht nehmen, daß zur Ausgleichung der Verluste, welche der Verkehr der Bahnstrecke von Weisenfels nach Halle durch die Zweigbahn zu erwarten hat, möglichst günstige Bedingungen von der sächsischen Regierung und von der Stadt Leipzig zur Erleichterung des Baues und Betriebes der Zweigbahn erreicht werden, und daß von der sächsischen Regierung auch das Augeständniß erlangt wird, für eine zu bauende Zweigbahn von Weisenfels über Zeitz nach Gera den Anschluß an die Sächsisch-Wätersche Eisenbahn gestatten zu wollen.“

Dieser Antrag wurde schließlich mit 2053 gegen 383 Stimmen angenommen.

### Handel und Industrie.

#### Börsenbericht.

\* Leipzig, 29. Oct. Leipzig - Dresden. 144 1/4 Br., 144 1/4 G.; Sachs.-Wair. 87 1/2 Br., 86 1/2 G.; Sachs.-Schlesische 100 1/2 Br., 100 1/2 G.; Löbau - Sittau 24 1/2 Br.; Magdeburg - Leipzig 241 Br., 240 1/2 G.; Berlin - Anh. 110 Br.; Berlin - Stett. -; Köln-Minden 106 1/2 Br.; Thüringer 75 Br.; Fr. - W. - Nordb. -; Altona-Kiel 107

### Leipziger Börse am 27. Oct. 1851.

Course im 14-Thaler-Fusse.	Ange- boten.	Ge- sucht.	Staatspapiere, Action et cetera. Zinsen.	Ange- boten.	Ge- sucht.
Amsterdam	52. S.	—	153	Königl. Sachs. Staats-Papiere " a 3% im § v. 1000 u. 500 Br.	—
pr. 250 Ct. S.	2 M.	—	14 1/2% F. kleinere	—	88
Augsburg	5. S.	—	102 1/2%	a 4% d. d. v. 500 -	100%
pr. 450 Ct. S.	2 M.	—	a 4 1/2% d. d. v. 500 u. 200	—	100%
Berlin pr. 100 M.	5. S.	—	a 5 1/2% d. d. v. 500 u. 200	—	103%
Pr. Cr.	2 M.	—	d. d. kleinere	—	—
Bremen pr. 100 M.	5. S.	—	100 1/2%	Kön. Sachs. Landrentenbriefe	—
Ledr. a 5 M.	2 M.	—	99 1/2%	a 3 1/2% im § v. 1000 u. 500 Br.	92
Breslau pr. 100 M.	5. S.	—	14 1/2% F. kleinere	—	—
Pr. Cr.	2 M.	—	—	Act. d. S. - Bahn-E.-C. bis Mich.	—
Frankfurt a. M.	5. S.	—	56 1/2%	1855 14 1/2%, später 13% v. 1000	—
pr. 400 Fl. in S. W.	2 M.	—	d. Sachs. Schles. 4% pr. 100	Prior. Obl. d. chem. Chemn. Ries.	100%
Hamburg	5. S.	—	150 1/2%	Eisenb. Anl. a 10 M. 4%	—
pr. 300 M. Bco.	2 M.	—	d. d. 400 1/2% 5%	102	90%
London	5. S.	—	—	Leipziger Stadt-Obligationen	—
pr. 1 Pfld. St.	3 M.	—	6. 23	a 3% im § v. 1000 u. 500 Br.	94 1/2%
Paris pr. 300 Frs.	5. S.	84	14 1/2% F. kleinere	—	100%
—	3 M.	—	d. d. 4%	K. Preuss. St. - Schuld-Scheine	—
—	3 M.	—	—	a 3 1/2% pr. 400	—
Wien pr. 150 fl.	5. S.	82 1/2	—	K.K. Oester. Met. pr. 150 fl. a 4 1/2%	—
im 20 fl. - Fus.	2 M.	—	—	a 5%	—
(3 M.)	—	—	—	Actien d. W. B. pr. St. —	—
—	—	—	Leipziger Bank-Action a 4% 250	—	—
Angust. a 5 M. a 1/2 M.	—	—	pr. 100	—	173
Br. a 21 fl. 8 G. auf 100	—	—	Leipz.-Dresden. Eisenb. Actionen	—	—
Pr. Friedrichsdor. a 5 M.	—	—	a 3 1/2% 100	—	—
Idem . . . . . auf 100	—	—	Leipz.-Dresden. Prior. Obl. 3 1/2%	—	—
And. ausländ. Louisa dor a 5 M. nach geringerm Ausmünz-Fusse . . . auf 100	—	9%	K. P. Steuer-Credit-Kassenschein	—	—
Ratis. russ. wicht. halbe Imper. a 5 R. . . . . pr. Stück	—	5. 14 1/2	a 3% im § v. 1000 u. 500 Br.	—	—
Holl. Duc. a 3 M. auf 100	—	6 1/2	14 1/2% F. kleinere	—	—
Kaisert. d. d. d. d.	—	6 1/2	K. Preuss. St. - Schuld-Scheine	—	—
Bresl. d. 15 1/2 As. . . d.	—	5 1/2	a 3 1/2% pr. 400	—	—
Passir. d. d. a 65 As. d.	—	5 1/2	K.K. Oester. Met. pr. 150 fl. a 4 1/2%	—	—
Conv. Spec. u. Gld. d.	—	—	a 5%	—	—
Item 10 u. 20 Kr. d.	—	2 1/2	Leipz.-Dresden. Eisenb. Actionen	—	—
Gold pr. M. sein Köln.	—	—	a 3 1/2% 100	164%	—
Silb. d. d. d.	—	—	Leipz.-Dresden. Eisenb. Actionen	pr. 100	24%
—	—	—	—	—	—
—	—	—	Leipz.-Dresden. Eisenb. Actionen	pr. 100	110
—	—	—	Leipz.-Dresden. Eisenb. Actionen	pr. 100	24
—	—	—	Leipz.-Dresden. Eisenb. Actionen	pr. 100	75

\* i. e. Steuer-Credit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

### Journal

#### Die polytechnische Galerie aus London.

Dresden, im Oct. Soeben komme ich von einer Schaustellung zurück, die wirklich ihres Gleichen sucht. Schon längst nämlich hörte man in den geselligen Kreisen hin und wieder von der ausgestellten „polytechnischen Galerie der H. Sinn und Söhne aus London“ sprechen. Die Wenigen, die sie gesehen oder davon gehört hatten, konnten nicht Worte finden, die Pracht und Mannigfaltigkeit der Apparate wie die beeindruckende Klarheit der erläuternden Vorträge zu rühmen. Man sollte in zierlichen Modellen und bei den kleineren Stücken auch in schönen Exemplaren, die beiderseits mit Geschick gehandhabt und behältig wurden, einen befriedigenden Überblick der staunendwertesten physikalisch-mechanischen Erfindungen der Neuzeit gewinnen, also eine Art Quintessenz eines Hauptteils der Londoner Ausstellung zu kosten bekommen. Dennoch, hieß es, wäre der Besuch im Ganzen gelingt und die Gelegenheit der Lehre um so günstiger. Beide Verheißungen trofen richtig ein. Indes lichen sich die freundlichen Werkmeister und Leiter des Ganzen die hiesige Laune nicht verdriessen. Im einladendsten Tone riefen sie ihre kleine Heerde durch drei große vollbesetzte Zimmer aus einem ins andere, sprachen beide das geläufigste und richtigste Deutsch, wie ich es nie von geborenen Engländern gehört hatte, und wußten durch geeignete Auswahl und Abwechselung mit Aufzeigen und Erklären, wobei sie auch Zwischenfragen erlaubten, jeden so zu fesseln, daß die bemessenen zwei Stunden wie ein Halbstündchen verglossen und man zuletzt des Neuen und Schönen gern noch mehr gesehen hätte. Was man sah und hörte, war durchaus solid, exact, wohl berechnet, sauber; kurz Alles echt englisch. Beim Eintritt traf man den Sinn den Vater hinter einer glühenden Spizzflamme und einem drehenden Rad, einen dünnen, blanken Stengel in der Hand, und Glasplatten. Das schnell fertige, unsichtbare seine Product fühlte man in einzelnen Händen unheimlich wie Menschenhaare an den Fingergelenken; in Büchel vereint blinkte die gläserne Seide so lockend, daß man des Unblickens und Bestastens nicht müde wurde. Eine Menge wunderzillerlicher Gesichte davon waren ausgelegt; aber wir wurden zu größeren und ernsteren Schaustücken abgerufen. Zunächst zum Modell der atmosphärischen Eisenbahn von London nach Croydon. Es ist zum Erstaunen, wie man an die Lustentfernung so langer Röhren hat denken können, durch welche eine mit dem Wagengestell darüber doch notwendig verbundene Kolbenstange unter abwechselndem Klappendrossen und Schließen stundenweit bergan schießen soll. Doch an der Schwierigkeit, den Schlaf mit Leder, Wachs und Talg gegen den Witterungswechsel sicher herzustellen, ist auch die größere Ausführung bisher gescheitert. Von hier nach Leipzig würde man damit in einer Stunde gelangen können, aber freilich auch ein paar Dutzend Stationen und ebenso viel Pumpmaschinen brauchen. Der Versuch im Kleinen und auf einer 25 Fuß langen schrägen Bahn gelang wiederholt und vollkommen. Nicht minder glücklich rollte die nach Wagner's Versuchen von einem Schotten verbesserte, doch auch erst bis zu vier Pferdekraft gesteigerte elektro-magnetische Lokomotive, als Modell von 1 Fuß Höhe, in östern Umlauf über das ganze Bahnonval um die Ausstellungstheile. Ein anderes im Kreis gehendes kleines Fahrwerk kam durch Galvanisierung der Schienen in Bewegung, die vorher, mit schräg dazwischen gelegten Messingstäben berührte, Funken sprühten. Nebenhaupt aber gingen die elektro-magnetischen Experimente, abgesehen von der altgewohnten, nur durch einen Kugelconductor aussfälligen Cylinderelektrizitätsmaschine, die das Bekannte, den Puppentanz, den Knallschuß u. a. aber Alles in nie gesehener Vollkommenheit leistete, sonst weniger auf Augenlust als auf Darstellung des chemisch oder mechanisch Neugewissen. Ergötzlich anzusehen war jedoch der galvanisierte Magnet mit seinem auch in die Quere fortgesetzten Schlüsselbehänge oder seinem igelgleichen Stachelschmuck, wenn ihm Riegelhausen, oder seinen kolossal geschuppten Preisen, wenn ihm Feilspäne

untergehalten wurden. In anderer Weise belustigend und auf Augenblitze täuschend, aber nach Minuten schon langweilend erschien ein für 170 Thlr. erkauftes Probestück der londoner Ausstellung, das Werk eines pariser Uhrmachers, ein Baum mit hüpfenden oder flügelschlagenden Colibris und unten an einem Brunnen pickenden größern Vogeln. Welch ein mühseliger Mechanismus für so vorübergehende Wirkung! Den Engländern schien er auch nicht nach ihrem Sinne. Er diente nur als Intermezzo nach den praktischeren Versuchen mit dem Modell der Laucher-glocke und den elektrischen Telegraphen. Die erstere, etwa eine Elle hoch und einen Centner schwer, wurde mit zwei Richtern statt der Menschen unter das Wasser gelassen, frische Luft zu deren Fortbrennen nachgepumpt, und die ausgestoßene in Blasen herausgetrieben. Auf Verlangen taucht auch ein Hund mit unter. Das Willkommenste aber und Beliebtesten waren die vier Telegrafen, nach englischem, amerikanischem, deutschem und schottischem System, die drei ersten vor unsern Augen und Ohren correspondirend. Der schottische Drucktelegraph soll Typendruck liefern, ist aber nicht zu allgemeiner Anwendung gekommen. Der amerikanische auch in Preußen eingeschaffte schreibt mit Bleistift auf Papierstreifen Punkte und Striche, deren Zahl und Verhältnis die Buchstaben gibt. Der deutsche, zuerst auch in England erfunden, ist der bekannte für den dabei Angestellten bequemste, aber freilich auch langsamste mit dem alphabetischen Uhrzifferblatt und darauf drehbarem Weiser. Der englische endlich, der jetzt in seinem Vaterlande schon über 3500 Meilen in schriftliche Verbindung setzt und in 1 Minute durchschnittlich 70 Buchstaben schreibt oder vielmehr schlägt, während jene amerikanische Bleistiftpunktrierung nur 40 liefert, heißt Reflecting Needle Telegraph, ist auf Herstel's Entdeckung der beim galvanischen Strom weichenden Magnetnadel gegründet und benutzt etwas von der beweglichen Balkenfestschrift der alten Telegraphen. An einem statlichen Uhrgehäusenkasten erscheinen auf einer weißen, mit den Notizen des Alphabetenschlüssels beschriebenen Platte zwei senkrecht und beweglich an Spulen hängende Nadeln. Darunter befindliche Drücker, durch welche innerlich die galvanische Stromleitung so oder so gerückt wird, legen die Nadeln in Bewegung, und deren einzelne oder bis zu dreien wiederholte Schläge nach rechts oder links, einer- oder beiderseits, bedeuten die Buchstaben. Ein Gelingel, das sich im Nu auf dem entfernten Stationsbureau wiederholt, eröffnet die Correspondenz. Nach jedem Worte gibt der dortige Leser mit einem Seichen sein „Verstanden“ zu erkennen, wobei er auch Abkürzungen zuläßt und zum nächsten Wort aufsodert, wenn ihm das vorige schon halbgeschrieben unzweifelhaft ist. Allerdings erfordert dabei sowol Lesen als Schreiben einige Übung. Aber unsere Engländer versichern, daß in London schon zwöljfährige Knaben auf diese Nadel- und Schlägeschrift eingelernt und unbedenklich bei den Telegraphen angestellt werden. Wie sich die Bewegungen der Telegraphen-Nadeln, Stifte oder Weiser durch die elektromagnetische Zeitung, die hier einen zusammengerollten, eine englische Meile langen Draht durchlief, in mehr als überraschende mittheilen und wiederholen, ist in jedem Handbuche der Physik zu lesen. Das Interessante war aber die neuersfundene Schriftart, nach der Bilder-, Silben-, Buchstaben-, Ziffern-, Balken- und Schnellzeichenschrift, ungerechnet die Fortschritte von den assyrischen Keilen bis zu den deutschen Haar- und Grundstrichen, von den Steinäfeln bis zu den Bleilettern, gewiß die mehr als tausendst Art der Gedankenleitung in räumliche und zeitliche Ferne, worin sich der menschliche Erfindungsgeist schon erprobt und sicher noch nicht erschöpft hat. Mit einem Wagstück des menschlichen Wuthwillens sollte nach vielem Andern, was hier unerwähnt bleiben mußte, die merkwürdige Schaustellung endlich schließen. Es war das einer geringelten Niedenschlange nicht unähnliche messingene Modell der „Centrifugaleisenbahn“, die man in London und Paris längst zu einer beliebten und bewunderten Rutschbahn benutzt hat. Es be-

freundete alle, sodann noch möglichst gleich zu haben"). Denn das Co-  
staunen bei dem Gebanken, daß Personen mit Fleisch und Wein diese Wahn be-  
jassen sollten, konnte nur einer unglaublichen Verwunderung dienen, womit eins  
unsere Vorfahren, welches uns Unrecht, da wir den Platz des Ciceron wieder  
abgetrennte Beweisführung für Gegenfaktur vernahmen. Und doch war jene Mög-  
lichkeit hier vor Augen gelegt. Das besagte Modell, eine gewisse Höhe aus  
Grafe gestaltete Messingrinne, senkte sich zunächst aus einer Höhe von etwa drei  
Fuß über dem Tische in einem Winkel von ungefähr 40 Grad, bildete von dessen  
Spitze aus einen aufrecht stehenden größten Ring von etwa 1½, darauf einen  
gleichen kleineren von ½ Fuß Durchmesser, ließ dann wieder schwäg ein paar Eis-  
en weit aufwärts, bog auf der Höhe seitwärts in entgegengesetzter Richtung her-  
um, und hob sich nach der dortigen Senkung wieder ein wenig, dem Ausgangs-  
punkte gegenüber. Auf dieser Wahn sollte nun ein mit Geschäftsstücken beladenes  
Mäglein schnell, wie etwa der Habel nach einem verschlungenen Bogen durch Gurgel  
und Gedärme einer Ente, unzuhaltbar innerhalb aller Senkungen, Windungen  
und Steigungen fort, ohne auf dem gewiß an 20 Fuß langen Wege etwas von  
seiner offenen Ladung zu verlieren. Ein nächster noch darauf gesetztes brennendes  
Wachslichtchen blieb ebenfalls unversehrt und — wovon die Erklärung noch freit-  
lich war — sogar unverloscht. Nun ließ es sich immerhin begreifen, wie auf der ent-

\*) In Brüssel und Amsterdam soll die Rutschbahn auch einige Zeit im Gange gewesen, zu Berlin aber nach dem ersten mißlungenen Versuche polizeilich verboten worden sein.

spredich gebauten Eisenbahn eine Freibahn sehr leicht an und beschleunigt  
mit den Röhren abwärts, ohne Haltbremsen und Bremsung mehr tunnen, und  
müssen sich freilich die Passagiere vorher werfen lassen. Zum unter der  
bestimmt im Verhältnisse zu den Bahnlinien und Strecken bestehenden Grenzen  
gegenüber läuft, wie die Berge im kleinen zeigen, die Fahrt umso länger. So kommt  
belastet, erreichte von Röhrlein die Höhe vor der Umbiegung nicht nur leichter  
zu leicht bestiegbar, setzt es gut innerhalb des gebrochenen Rings herunter. Das  
aber bestimmt wiederum die Länge der Überfahrt so verhältnis nach  
mit beträchtlicher Lust versuchen, wurde und von den Schauspielern wiederholt ver-  
sichert. Wie die Fagenden ohne Haarschäben und Schwert vorzukommen,  
Raum zu denken. Ging es doch einigen ländlichen Besuchern bei der dichten Ver-  
trüfung nicht viel besser. Sie blieben das Wunder nur erfüllen zu lassen, noch  
länger im Stale zurück, während sie andern und im Vorzimmer versteckten, wo  
es noch viel ältere Sachen, Bildchen und Gesichtchen, aus Glas ge-  
gossen, geblasen, gesponnen und geflochten, zu sehen gab. Auch ein Dutzend Lands-  
chaftsbilder und Städteansichten, aus einer Art farbiger Glasmalerei, hingen un-  
ter. Die Perspektive war darauf durch Augen überzeugt mit vollender Kunst  
gesiedelt; aber wunderbar tausend erscheinend aus blinkenden Glasstäben gewoben  
die ruhigen Städte vor Konstantinopel, Smyrna und andern Orten. Die  
Landschaftsmeisterin hat mit ihrem Raum schon mehrere Jahre lang einen Teil  
Norddeutschlands und ganz Österreich bereist. Natürlich gebraucht sie über Leidig  
nach dem Rhein und dem Süden zu gehen.

## Antündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Pfeifferstrasse, Nr. 8) und Dresden (bei C. Brockhaus, Neustadt, An der Weide, Nr. 2).

## Bericht über die im Laufe des Jahres 1851 im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen neuen Werke und Fortsetzungen.

M III, die Versendungen der Monate Juli, August und September enthaltend.

(Nr. II, die Versendungen vom Januar, Februar und März enthaltend, befindet sich in Nr. 238 und 249; Nr. IV, die Versendungen von April, Mai und Juni enthaltend, befindet sich in Nr. 380 und 381.)

### 58. SCIBUM DER NEUEN DEUTSCHEN LYRIK. Zweite Theile. Miniaturs-Ausgabe. Geheft 2 Thlr.

15 Thlr. Gebunden 3 Thlr.  
Dieses Album, ursprünglich nicht für den Druck bestimmt, wurde  
angelegt, um darin zu unentbehrlichen Werken Goethes, der  
dieselbst die Produkte der neueren deutschen Lyrik seit 1840 auf-  
zutragen, von seinem Archiv zu überzeugen. Bei diesem Zweck wurden nach und nach über 25.000 Zeilen gesammelt. Dies sowie  
der sehr abweichen Standpunkt, von dem aus dieses Album nur  
bedeutend sein will und der sich in der doch geschmackvollen Aus-  
wahl befindet, führen von dem Vortrag über ähnliche Sammlungen.  
Das Publikum mag entscheiden, ob der Herausgeber Dr. D.  
Wolpert das erreicht hat, was er in dem Vorwort als seinen  
Zweck angibt: „Das Werk sollte bitte vorgelesen werden,  
worauf die deutsche Genius während der letzten Decennien  
unserer Dichter angeregt hat; es sollte eine Sammlung  
enthalten, mit der wir uns auch vor dem Auslande kön-  
nen stolz lassen.“

### 59. UNTERSCHALTENDE BELEHRUNGEN ZUR VÖRDE- RUNG ALLGEMEINER BILDUNG. Fries bis sechstes Bandchen. 8. Geb. Preis des Bandchens 5 Thlr.

1. Kürschners, von G. Miller. — 2. Der gesetzte  
Knaus, von J. C. Müller. — 3. Das Mikroskop, von  
Dr. Schmidt. — 4. Die Pfeife, von G. C. D. Fischer. — 5.  
Die Krankheiten im Kindesalter, von G. S. Dohr. — 6.

Übersichtliche Auszüge über den Stand des Kindheits- und  
in allen Einzelheiten nach dem Auslande erworben werden kann.

### 60. KUNGSWEISHEITEN BIBLIOTHEK DER CLASSISCHEN DES AUSLANDS. Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Achtundsechzigster bis nennungswürdigster Band. Gr. 12. Geb. 2 Thlr.

Die bisher vierzig erschienenen Bände sind unter besonderen  
Titeln einzeln zu erhalten:

1. Wörter, Das Röhrlein. 8. Auflage. 20 Thlr.

II. Göttin, Juno, de Gaffo, übertragen von Mittler. 20 Thlr.

III. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr. + V. Wörter, Die Lieder des Propheten. Wörter-  
Ausgabe. 10 Thlr. — VI. Wörter, Anna. Dritte Auflage. 20 Thlr.

VII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

X. Wörter, Das Röhrlein. 8. Auflage. 20 Thlr.

XI. Wörter, Das Röhrlein. 8. Auflage. 20 Thlr.

XII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XIII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XIV. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XV. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XVI. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XVII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XVIII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XIX. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XX. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXI. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXIII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXIV. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXV. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXVI. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXVII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXVIII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXIX. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXX. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXI. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXIII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXIV. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXV. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXVI. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXVII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXVIII. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XXXIX. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen von Hötzler. 20 Thlr.

XL. Wörter, Das neue Leben, übertragen